

Katalog Punkt für Punkt abgearbeitet

 [Hohenlimburg](#), 21.02.2008, Von Andreas Reitmajer

Hohenlimburg. "Das war eine sehr konstruktive und harmonische Veranstaltung, die auch Resultate gebracht hat", fasste gestern Stadtsprecher Thomas Bleicher den "runden Tisch" im Rathaus zusammen.



Nach Protesten von Anwohnern und Geschäftsleuten aus der Wesselbach und der Nahmer gegen die vielen Baustellen vor ihrer Haustür und dem damit verbundenen Umsatzrückgang hatte der Arbeitskreis zur Attraktivierung der Innenstadt das Thema kurzfristig auf seine Tagesordnung gesetzt. Zum dritten Mal waren unter der Moderation von Dezernent Dr. Christian Schmidt Vertreter aus Politik, Verwaltung und der Werbegemeinschaft im Rathaus zusammengekommen, um zukunftsweisende Wege für die Hohenlimburger Innenstadt zu kreieren, die nach Fertigstellung des Brückenbaus und nach Schließung des Bahnübergangs Herrenstraße greifen sollen. Mittwochabend wurde aber vorrangig diskutiert, was einigen Geschäftsinhabern, die direkt vom Brücken- und Straßenbau betroffen sind, auf den Nägeln brennt (die WR berichtete bereits). "Der Forderungskatalog, den Anja Brand für die Betroffenen vorgelegt hat, wurde Punkt für Punkt abgearbeitet. Dabei haben sich alle Ämter und Fachabteilungen hervorragend vorbereitet, sich mit ihren Möglichkeiten eingebracht und vollstes Verständnis gezeigt. Die Bauleiter waren zwar bislang immer ansprechbar, wir werden die Kommunikation jetzt aber bündeln und damit vereinfachen", so Bleicher. Themen wie die Freigabe der Innenstadt für den Autoverkehr während der Bauzeit und die Finanzierung von Kurzzeitparkern im Parkhaus aus Mitteln der Bezirksvertretung würden in der nächsten Sitzung der BV am 27. März auf der Tagesordnung stehen. "Hier wünscht sich Bezirksvorsteher Hermann Hulvershorn eine ausführliche Diskussion." Allerdings habe Dr. Schmidt auch vor den vielen Gefahren gewarnt, die das Befahren der Fußgängerzone mit sich bringen würde.

"Wir sind nicht gegen die Brücke, wir sind gegen die vielen Baustellen." Was Anwohner und Geschäftsleute südlich der Bahntrasse bereits vor 14 Tagen zu Papier gebracht hatten, das konnten sie vor der Sitzung kurz auch noch vor den Kameras des WDR loswerden. Der Beitrag in der "Aktuellen Stunde" erweckte allerdings den Eindruck, Hohenlimburg sei mittlerweile eine Geisterstadt.

Quelle: Westfälische Rundschau